

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
Die gespaltene Zeile  
1 1/2 Kr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 Kr.  
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag

Nro. 111

19. September 1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

### Industrie- und Kunst-Ausstellung pro 1867 in Paris.

Wir machen auf die in Nr. 37 des Gewerbeblattes enthaltene Einladung zur Anmeldung für die Besichtigung der Industrie- und Kunstausstellung in Paris, auf welcher auch Erzeugnisse des Land- und Gartenbaues Vertretung finden sollen, aufmerksam, damit die von der kais. fr. Regierung gestellte, sehr kurze Anmeldefrist, welche in keiner Weise erstreckt wird, nicht übersehen werde.

Je größere Bedeutung diese Ausstellung bei dem nun in das Leben getretenen neuen Zollvertrag mit Frankreich für unsere Producenten hat, desto mehr ist eine rege Betheiligung derselben wünschenswerth. Sämmtliche Anmeldungen, somit auch die Landwirthschaftliche Gegenstände, sind an die Centralstelle für Gewerbe und Handel zu richten, welcher von der Staatsregierung alle die Pariser Ausstellung betreffenden Geschäfte übertragen, und der zugleich die Staatsmittel zugewiesen sind, welche zu einer würdigen Vertretung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Industrie Württembergs nothwendig erfordert werden.

Jeder Ortsvorsteher ist im Besitze der Nr. 37 des Gewerbeblattes und wird gerne bereit sein, solche den Interessenten zur Einsicht zuzustellen, auch können auf Verlangen weitere Exemplare durch Vermittlung des Unterzeichneten beigebracht werden.

Den 16. Sept. 1865.

Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.  
Schemmel.

### Steckbrief.

Der ledige Schaafhalter Joseph Ahele von Spraitbach hat sich verübten Betrugs beim Schuldenwesen verdächtig gemacht.

Da er seit Samstag den 2. d. M. sich von Hause flüchtig gemacht und wahrscheinlich mit einer beträchtlichen Summe Geldes versehen ist, so bittet man auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit seinen Effekten wohlverwahrt hieher einzuliefern. Wahrscheinlich hat er die Richtung nach Heilbronn eingeschlagen. Seine Gestaltsbeschreibung kann erst nachfolgen.

Den 14. September 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Römer.

### Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen ledigen Schaafhalter Joseph Ahele von Spraitbach ist wegen Ueberschuldung am 9. d. M. Ganterkannt worden.

Dies wird ihm hiemit auf diesem Wege mit dem Bemerkten eröffnet, daß ihm zusteht, binnen 30 Tagen bei dem Civil-Senat des königlichen Gerichtshofes für den Jagtkreis in Ellwangen Beschwerde zu erheben.

Läßt er diese Frist verstreichen, so wird für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt, und in seinem Namen das Weitere, was Rechtens ist, mit diesem bei der Liquidation u. so weiter verhandelt.

Den 14. Septbr. 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Römer.

### Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen wandern nach Nordamerika aus:

1) Wilhelm Friedrich Bauer,

lediger Kellerer von Rudersberg,

2) Johannes Hinderer von Brend,

3) Georg Friedrich Gert, Weber von Rudersberg, mit Frau und 2 Kindern,

4) Christian Körner, Maurer von da, mit Frau und 3 Kindern,

5) Georg Friedrich Niederberger, lediger Maurer von da,

6) Johannes Rapp, Zimmermann von Oberndorf.

Den 16. September 1865.

K. Oberamt.  
Luz.

### Oberamt Welzheim. Bau-Afford.

Die unterzeichnete Stelle wird

am **Donnerstag d. 21. d. M.**

**Nachmittags 2 Uhr,**

auf dem Rathhause zu Welzheim die Herstellung einer Holzbohle bei No. 58/59 der Markung Eckardsweiler — auf der Straße von Welzheim gegen Kaisersbach — Voranschlagsbetrag 26 fl. 42 Kr. im Abstreich vergeben.

Den 17. September 1865.

K. Straßenbau-Inspektion  
Gmünd.

Welzheim.

### Fuhrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Eva, Wilhelmine geb. Knörzer, gewes. Ehefrau des Stadtpflegers Muz in Welzheim wird — dem Antrag der Erben gemäß — die vorhandene Fuhrniß gegen baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich gebracht und zwar am

**Donnerstag d. 21. Sept.**

**d. J.**

Geschmud, Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Bettzeug, Betten und Leinwand,

am **Freitag den 22. d. M.**

Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter ein Sopha, mehrere Kästen und Kommode, und sodann allerlei Hausrath.

Der Verkauf beginnt an beiden Tagen je Morgens 8 Uhr im Hause des Stadtpflegers Muz und werden Kaufsüchtige hiezu eingeladen.

Den 15. September 1865.

K. Gerichtsnotariat.  
Beck, A.-B.

G m ü n d.

### Hopfgarten-Verkauf.

Johann Georg Sörzle, Schlosser von hier, verkauft am **Mittwoch den 20. Sept.**

**Nachmittags 2 Uhr**

im öffentlichen Aufstreich:

2 1/2 Morg. 43 6 Rth. Hopfgarten, (wovon nur noch ein kleiner Theil Grasboden ist) auf dem Nepper mit den darauf stehenden Stangen und einem darin im Jahr 1855 neu erbauten Gartenhaus mit darunter befindlichem Keller.

Hiezu werden die Liebhaber auf die Rathschreiberei-Kanzlei mit dem Anfügen eingeladen, daß auch die Verkaufsbedingungen inzwischen dort eingesehen werden können.

Den 15. Septbr. 1865.

Rathschreiber Feibl.

Iggingen.

Gerichtsbezirk Gmünd.

### Liegenschafts-Verkauf.

In Gemäßheit kgl. oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 5. d. Mts. kommt aus der Gantermasse des Anton Knödler, Bauern auf dem Brackwanghof, das vorhandene Hofgut, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Nr. 2a 19,1 Rth. Einem zweiflochtigen Wohnhaus auf dem Brackwang.

Nr. 2b 19,6 Rth. Einer besonders stehenden, großen zweiflochtigen Scheuer neben dem Haus.

2/3 M. 8,2 Rth. Hofraum, 1/3 M. 25,0 Rth. Gras-, Baum- und Gemüsegärten hinter dem Haus,

53 1/3 M. 18,0 Rth. Acker, 20 1/3 M. 31,3 Rth. Wiese, 8 M. 25,0 Rth. Waide mit Gras,

4/5 M. 0,0 Rth. Laubholz.

Die Hälfte an zwei in der Nähe bei dem Wohngebäude gelegenen Weihern und einem Brunnen. Gesamtanschlag: 14,095 fl.

Dieses Anwesen, welches zusammen ein Ganzes bildet, liegt eine halbe Stunde von den Eisenbahnstationen Mugglingen und Unteröbgingen und eine Viertelstunde von der Gemeinde Heuchlingen entfernt. Die Gebäude und Güter sind im besten baulichen Zustande.

Die Verkaufsverhandlung findet am

**Dienstag d. 26. Sept. 1865**

**Vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathszimmer in Iggingen statt, wozu Kaufslustige unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich Auswärtige vor der Verkaufsverhandlung durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit gegen die Verkaufs-Commission auszuweisen haben.

Den 9. September 1865.

Schultheißenamt. Spohn.

Kirchentrübenberg.

### Schafweide-Verleihung.

Am

**Samstag den 23. d. Mts**

**Nachmittags 2 Uhr,**

wird die hiesige Winterschafweide welche mit 180 bis 200 Stück befahren werden kann, im hiesigen Gemeinderathszimmer zur Verleihung gebracht.

Den 12. Sept. 1865.

Schultheißenamt. M ö h n e r.

# Wilhelm Lindenmayer in Gmünd

empfiehlt sein reichassortirtes Lager zu den äussersten festen Preisen, und zwar:

## Leder-Waaren.

Photographie-Albuns, Cigarrenetuis, Portemonnaies,  
Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher,  
Häkel-, Näh-, Zahnstocher-, Kamm-, & Bürsten-Etuis,  
Schreibkästchen, Feuerzeuge, Kofferchen etc.

## Holz-Waaren.

Toilette-Spiegel & Schatullen,  
Handschuh-, Thee- & Cigarr-Kasten,  
Wandmappen, Körbchen, Etagèren,  
Uhrträger, Schach- & Damenbrett, etc.

## Eisenguss-Waaren.

Crucifixe, Weihkessel, Leuchter, Feuerzeuge,  
Nachtlampen, Nachuhren, Lichtschirme,  
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Billetklemmer,  
Toilettespiegel, Nähhalter, Wachsstockständer  
Cigarrständer, Uhrträger etc. etc.

## Thon-, Porzellan- & Papiermaché-Waaren.

Fisch- & Blumengestelle, Blumen-Vasen & Lampen,  
Figuren, Cigarrständer, Aschenbecher,  
Schreibzeuge & Dosen, Crucifixe & Weihkessel etc.

## Uhren

von den feinsten Regulateuren bis zu den billigsten  
Sorten Schwarzwälder.

## Spiegel- & Spiegelgläser.

## Bilder,

sowohl Oeldruck auf Leinwand & Papier, als auch  
Photographien, Lithographien etc. mit & ohne Rahmen.

## Photographie-Rahmen.

## Gold- & Politur-Leisten.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in sein Fach eingreifenden Geschäften, als: Gütervermessungen, Baummessungen, Anfertigen von Bau- und Situationsplänen etc., und steht gefälligen Anträgen entgegen

**Geometer A. Waller,**  
wohnhaft: Café Wittingheimer.

G m ü n d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit anzuzeigen, daß ich mich als Drechsler auf Holz und Bein hier niedergelassen habe, und sichere pünktliche und reelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

**Friedrich Buch,**  
bei der Stadtpfarrkirche.

Am Matthäusfeiertage findet in Welzheim im Stern Nachmittags 2 Uhr eine größere

## Müllerversammlung.

zum Zwecke der Besprechung verschiedener Interessen des Gewerbes sowie Anschluß an den allgemeinen Müllerverein des Landes statt. Es werden nun alle Müller, welche sich für die Sache interessieren, hiemit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Müller Stehle in Rudersberg.  
Strübelmüller Wieland.

Die heftigsten Zahnschmerzen  
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

## Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 20 kr. in Schwab.  
Gmünd bei W. Grauer.

Ähnliche Anzeigen beruhen auf Un-  
maßung und Fälschung.

Für die

## Abweg-Spinnerei

Ravensburg bin ich beauftragt Abweg zur Beförderung anzunehmen, und sind Spinnproben einzusehen bei  
Kaufmann Bilfinger in Welzheim.

## International-Institut.

Vereint Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc.  
Hauptstudien: lebende Sprachen und Handel. Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in Bruchsal (Baden).

G m ü n d.

## Bekanntmachung in Güterbeförderungs- Sachen.

Unterzeichneter benachrichtigt hiemit ein verehrliches Publikum, daß an dem Hause des Herrn Kaufmann **Seizmann** am Markt ein Briefschalter angebracht ist um etwaige schriftliche Wünsche über Beifuhr von Gütern zum Bahnhof einlegen zu können.

Der Schalter wird täglich dreimal geleert und zwar:

**Morgens 8 Uhr,  
Mittags 12 Uhr,  
Nachmittags 6 Uhr.**

Güterbeförderer **Kramer.**  
Geseben

**R. Bahnhofverwaltung**  
**K e p p e l.**

G m ü n d.

## Birnbaumholz

sucht zu kaufen

**Dom. Forster.**

Welzheim.

Ungefähr 20 Säcke

**Holzbohlen**

hat zu verkaufen

**Fr. Schallennüller,**  
Bäcker.

G m ü n d.

Nächsten

**Mittwoch den 20. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Bahnhof hier

**gutes Most-Abst**

verkauft. Nähere Auskunft ertheilt  
Bärenwirth **W a i b e l.**

G m ü n d.

## Rührer-, Schmied- und Seizkohlen verkauft Wahl, Schlosser.

G m ü n d.

In eine hiesige Fabrik wird ein junger Mensch vom Lande, der ehrlich und fleißig ist, gegen guten Lohn, Kost und Wohnung gesucht. Näheres bei der  
Redaktion.

G m ü n d.

Es wird für eine oder zwei Personen ein **Parterre-Logis** gesucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

## Stelle-Gesuch als Schreiner.

Ein verheiratheter Schreiner sucht in einem hiesigen Geschäfte Beschäftigung. Näheres bei der Red. d. Blattes.

G m ü n d.

## Logis-Gesuch.

In der Bodsgasse oder deren Nähe wird ein Zimmer für ein oder zwei Herrn zu mieten gesucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

Es sind sogleich **300 fl.** gegen 4% und gute Sicherheit auszuleihen.  
Näheres bei der  
Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** hat an einen soliden Herrn zu vermieten. Wer? sagt die  
Redaktion.

# Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital . . . . . fl. 8,000,000.  
Gesamt-Reserven am 31. December 1864 . . . . . fl. 604,178.

Die Providentia versichert gegen **Feuerschaden:**

**Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w. desgleichen**

**Gebäude** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten.

Bei herannahender Erntezeit empfiehlt sich die Gesellschaft namentlich zur Versicherung landwirthschaftlicher Gegenstände in Gebäuden sowohl als im Freien in Dienen, Schobern u. dergl.

Die Gesellschaft schließt auch Lebens und Transport-Versicherungen, worüber die Prospekte das Nähere besagen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft stets bereit.

Apotheker **Th. Schoder** in **Rudersberg**.

Gestorben zu **Gmünd** den 16. September, Nachts 10 Uhr: **Elisabeth Weber**, geb. Koch, Ehegattin des August Weber, Briefträger, 60 Jahr alt an Apoplexie. Leiche: Dienstag 1 Uhr. Trauerhaus: kalten Markt. — Den 17. Sept. Morgens 2 Uhr: **Marianne Deibele** geb. Mader, Wittve des † Johannes Deibele, Goldarbeiter, 63 Jahr alt, an Lungenlähmung. Leiche: Dienstag 2 Uhr, Trauerhaus: hinter dem Fahren.

Stuttgart, 17. Sept. Die Vorbereitungen zum Volksfeste werden eifrig betrieben und sind schon sehr weit gediehen. Wie ich Ihnen schon vor geraumer Zeit mitgetheilt, findet heuer eine Ausstellung von Zuchtvieh statt, die im hohen Grade sehenswerth sein wird. Es wird diese Ausstellung 4 Tage dauern und wird, wie zu erwarten ist, die Wirkung haben, daß sich auch die Volksfestwogen auf mehrere Tage vertheilen; denn sonst ist bei der gegenwärtigen Witterung und bei dem Vorrücktssein aller Herbstgeschäfte ein Zufluß von Menschen zu erwarten, wie man ihn gewiß noch selten sah. Wie ich höre, sorgt die Eisenbahnverwaltung dafür, daß auch entfernter wohnende Besucher noch am gleichen Tage nach Hause kommen können. Die Räumlichkeiten für die Zuchtviehausstellung sind in der Herstellung schon ziemlich weit vorgerückt; es wird damit eine Restauration verbunden sein. Die Behörden sind heuer kaum im Stande, all den Gesuchen um Zulassung eines Wirtschaftsbetrieb zu willfahren. Abgeschlagen werden kann kein Gesuch, weil die Gewerbefreiheit den Wirtschaftsbetrieb einem concessionirten Wirthe überall gestattet. Allein um den Raum, der für die Anzahl von Wirtschaftsbuden nöthig ist, ist man in Verlegenheit, mit andern Worten, der eine halbe Stunde lange Volksfestplatz fängt immer mehr an, zu klein zu werden. Zu Volksfestzwecken wird bereits viel neuer Wein gelesen, anderer wird erst unmittelbar vor dem Feste gelesen werden, damit er ja recht süß auf den Wäsen kommt. Dafür sehe ich nicht, daß in einem Glase Wein nicht auch ein Birnenkern zu entdecken sein wird. — Da ich gerade am Neuen bin, so erlaube ich mir noch auf einen Umstand aufmerksam zu machen. Es wird heuer neuer Wein auch in Traubenform eingeführt werden. Das ist so zu verstehen: für einen Eimer Wein muß eine Summe von 45 fl. Eingangszoll in den Zollverein bezahlt werden, Trauben aber sind Früchte und Früchte bezahlen keinen Zoll. Diese Behandlungsweise der Sache kann für Grenzorte von großer Bedeutung werden.

Stuttgart, 16. Sept. **Adolph Seeger**, der Abgeordnete des Bezirks Freudenstadt, einer der bedeutendsten Männer des öffentlichen Lebens in Württemberg, ist gestern gestorben.

Am Volksfesttage werden neue württembergische Thalerstücke mit dem Bildniß Sr. Majestät des Königs Karl ausgegeben werden.

Von der **Bühler**, 13. Septbr. Einen Absteher in das sonst so stille, nun aber sehr rührig und geräuschvoll gewordene Bühlerthälchen möchten wir jedem rathen, der in die Nähe von Hall kommt. Zwei Stunden von dieser Stadt zwischen dem Orte Sulzdorf und dem Städtchen Bellberg, da wo die Flußufer am steilsten und am höchsten aufsteigen, ist dormalen ein Riesenerker zu schauen, wie Württemberg bei seinen Eisenbahnbauten kaum ein zweites aufzuweisen vermag: das Gerüst zu dem nunmehr in Angriff genommenen Viadukt über den Bühlerfluß. Von der Thalsole in 4 Stagen bis zu einer Höhe von 160 Fuß sich erhebend, und in einer Länge von 625 Fuß von einer Uferhöhe zur andern sich ausdehnend, nimmt die Einfachheit der Konstruktion, sowie die Kühnheit des Gefüges der riesenhaften, unbeschlagenen Holzstämmen die Bewunderung der Beschauer gleich sehr in Anspruch. Die erste Etage erhebt sich zu einer Höhe von 70 Fuß; die drei weiteren jede zu einer solchen von 30 Fuß und es sollen die hiezu verwendeten eisernen Schrauben nur allein 15,000 fl., sowie das erforderliche Gerüstwerk sammt Fuhrlohn 60,000 fl., das ganze also,

ohne Hinzurechnung der Arbeitslöhne, 75,000 fl. gekostet haben. Von unten, d. h. von der Thalsole aus betrachtet, macht der Anblick noch mehr schwindeln, als wenn man von oben herab schaut, wie denn überhaupt der Totaleindruck für einen Laien der ist, als müßte der nächste beste Windstoß die ganze Herrlichkeit über- und durcheinander werfen wie ein Kartenhaus. Von dem linken Flußufer müssen im ganzen gegen 190,000 Schachruthen Erde auf das rechte Ufer herüber transportirt werden und es ist zu diesem Behufe gegenwärtig eine Interims-Rollbahn über das Gerüst herüber gelegt, mittelst der ganze Zuge schwerbeladener Rollwagen mit donnerndem Gepolter wie in der Luft daher rasseln; später soll eine Lokomotive den Dienst der Menschenhände ablösen. An dem mittleren oder Hauptpfeiler wird gegenwärtig fundamentirt und man kann sich einen ungefähren Begriff von der Riesenhaftigkeit desselben machen, wenn ich sage, daß nicht wie beim Enzviadukt gleichsam zwei Brücken auf einander gestellt werden, sondern daß es nur Eine Brücke werden wird mit Einem Hauptpfeiler, dessen beiderseitige Gewölbebogen eine Lichtweite von circa 256 Fuß erhalten sollten. Das ist einer der Glanzpunkte des württembergischen Eisenbahnbauwes, einmal an und für sich, dann aber auch in Beziehung auf das Material, das dazu erforderlich ist. In der That ist auch das Herbeiströmen von Menschen, vielfach aus ziemlicher Entfernung, fort und fort, insbesondere aber an den Sonn- und Feiertagen, ein so massenhaftes, daß der Restaurateur gar nicht zu Ahem kommt, übrigens seiner Zeit ein hübsches Capitulchen mit fornehmen wird. (D. B.)

München, 13. Sept. Die Vorstadt Au war gestern Nachmittag der Schauplatz von Kirchthurm-Interessen in des Wortes verwegendster Bedeutung! Ein Soldat des 3. Artillerie-Regiments entledigte sich nächst der Kirche plötzlich seiner Stiefel, sagte den Blickableiter, kletterte mit der Behendigkeit einer Wildtaye an demselben empor und sah nach 15 Minuten seine Mühe schwingend auf dem Kreuze der Thurmspitze! Nachdem er eine Zeitlang von diesem erhabenen Standpunkte aus, angestaunt von zahlreichen Zuschauern, die umliegende Welt betrachtet, trat er auf demselben Wege die Rückkehr an, wurde jedoch an der obersten Galerie von dem Kirchendiener an deren Fortsetzung gehindert und mußte sich bequemen, den Rest der Niederfahrt auf der mehr üblichen Route der Treppe zu vollenden. Als Motiv seiner sonderbaren Exkursion gab der kühne Steiger seinen längst gehegten Wunsch an, sich das Thurmkreuz einmal recht nahe zu besehen.

Baden, 11. Sept. Gestern Nacht ereignete sich im Conversationshaus ein Austritt welcher leicht in die standalösen Vorfälle des vorigen Jahres hätte ausarten können. Herzog von Melbourn, ein junger Mann, den man häufig in der Gesellschaft des Herzogs von Hamilton sah, hatte in den letzten Tagen wiederholt die Bank gesprengt. Gestern Abend erschien derselbe wieder und zwar in sichtlich aufgeregtem Zustand und rief am Roulette: „Viertausend Franks auf pair“, ohne jedoch zu setzen. Bekanntlich gilt die Bestimmung, daß auf bloßes Zahlungsverprechen, auf Parole, kein Einsatz von der Bank berücksichtigt wird. Die weiße Kugel lief wie gewöhnlich durch das Rad, pair hatte gewonnen, der Herzog verlangte seinen Gewinn von 4000 Fr. Die Croupiers suchten ihm begreiflich zu machen, daß er keinen Anspruch auf Zahlung habe. Dieß war jedoch tauben Ohren gepredigt, unser Spieler von Profession machte in höchst lärmender Weise Gegenvorstellungen, das Spiel wurde übrigens fortgesetzt. Der Herzog setzte nun wieder 4000 Francs verlor. Als der Buchhalter die Summe einzuziehen wollte, griff Melbourn hastig nach seinem Gelde und steckte es wieder ein mit dem Bemerkten, daß er damit Repressalien gegen die unrechte Behandlung der Bank ergriffen habe. Jetzt begann ein Schreien, Schimpfen und Loben zwischen Croupiers und Spielern, das kaum zu beschreiben ist, der Saal füllte sich immer mehr mit Menschen, die theilweise durch die Fenster eingestiegen waren.

Nach und nach gelang es den Kommissären des Spiels die Ruhe wieder herzustellen.

**Erfurt, 13. Septbr.** Am vergangenen Samstag, dem 9. d., wurde in hiesiger Stadt der zweite Congress deutscher Gärtner, Botaniker und Gartenfreunde, und mit ihm zugleich eine allgemeine deutsche Ausstellung von Produkten des Land- und Gartenbaues eröffnet. Der Congress ist bis jetzt von mehr als 700 Gärtnern und Botanikern besucht, die meistens aus Deutschland, und hier zwar vorzugsweise aus dem Norden stammen. Vom Süden sind Württemberg, Baden und Oesterreich am stärksten vertreten. In der Ausstellung sind außer den deutschen Ländern Ungarn, Frankreich und Italien sehr ansehnlich durch Baum- und Nebensfrüchte vertreten.

**Naumburg, 16. Septbr.** In einer Besitzergreifungsproklamation verspricht der König von Preußen den wohlverordneten Rechten Schutz, ernannt Hr. v. Bismarck zum Minister für Lauenburg und beauftragt ihn, die Regierung nach Lauenburgs Gesetzen zu führen. Die den Eid der Treue leistenden Beamten werden bestätigt.

**Venedig, 13. Sept.** Die Nachwehen des Friauler Aufstandes machen sich in der Zunahme des Raubwesens noch immer unangenehm fühlbar. Im Udinesischen treiben zwei vollständig bewaffnete Parteibanden in der Stärke von 6—8 Mann ihr Unwesen und machen die Landstraßen unsicher. Uebrigens wurden bereits energische Maßregeln zur Steuerung des Raubwesens getroffen, und so hoffen wir denn bald dieses Uebels ledig zu werden.

**Rom, 13. Sept.** Die Cadres der päpstlichen Armee sind jetzt vollständig.

**Paris, 13. Septbr.** Die mit großer Spannung erwartete erste öffentliche Vorstellung der Gebrüder Davenport hat ein tragikomisches Ende genommen. Der Saal Herz war von einem sehr animirten, in zwei Lager geschiedenen Publikum dicht angefüllt. Die beiden Media erschienen ziemlich spät, worüber man schon ungeduldet war. Nun wurden, wie das Figaro Programm berichtet, Herzog de . . . und Henri de Penne, jetzt Herausgeber der Gazette de France und im Gerücht des Spiritualismus stehend, nebst einem sehr skeptischen Ingenieur, Hrn. Duchemin, als Commission ernannt, um die Gebrüder zu binden und ihre natürlichen oder übernatürlichen Leistungen zu überwachen. Als beide schon im verhängnisvollen Schranke saßen, drückte Hr. Duchemin ganz unermüdet und mit voller Kraft auf das vordere Ende der Querstange, auf der Einer der Davenport saß, und durch welche die Stricke liefen. Siehe da! die Stange war gar nicht befestigt, sondern hob sich unter dem Drucke, so daß der gebundene Gegenmeister mit ihr zur Erde fiel. Bei dieser Gelegenheit bemerkte das Publikum, daß die beim Sitzen so straff angezogenen Stricke so weit nachgaben, daß Hr. Davenport, sobald er nur mit seiner beweglichen Querstange eine andere Stellung einnahm, ungehindert sich bewegen konnte. Es erhob sich ein nie dagewesenes Pfeifen, Zischen, Lachen, Heulen. Alles drängte sich nach der Straße und dem auf so drastische Weise profanirten Schranke zu, und der Polizeikommissär ließ endlich den Saal räumen und einem jeden Zuschauer das von ihm bezahlte Eintrittsgeld wieder zurückgeben.

## Irrthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

Sie neigte sich einen Augenblick zum Fenster hinaus, um eine weniger erstickende Luft als die des Zimmers einzuathmen. Gerade als sie auf die Straße hinabblühte, hielt ein Kabinotier hinter dem Mietwagen, der sie hierhergebracht und auf sie wartete. Ein elegant gekleideter Herr warf die Zügel einem Livreebedienten zu, stieg schnell aus und trat, ohne sich aufzuhalten, oder an die noch vor der Thür stehende Frau eine Frage zu richten, in den Hausgang.

Von einer ungewöhnlichen Vorahnung ergriffen, faßte Madame Lascourt einen plötzlichen Entschluß.

„Mein Herr,“ sagte sie zum Kaufmann, „es scheint, daß Jemand zu Ihnen kommt. Ich habe das größte Interesse, daß man mich nicht sehe; man glaubt, ich sei gegenwärtig gar nicht in Paris. Sie haben doch noch ein anderes Zimmer?“

„Ja, Madame,“ erwiderte Loustal, indem er auf eine Thür hinter ihr deutete, „neben dem Fenster.“

„Ich will hineingehen und es erst wieder verlassen, wenn Sie allein sein werden. Legen Sie noch eine Camee zu dem Fächer, den ich gekauft habe. Der Preis ist gleichgültig — Aber es kann doch Niemand hereinkommen?“

„Niemand, Madame. Es ist übrigens ein Kiegel im Innern.“ Sie schlüpfte in's Nebenzimmer und zog die Thür zu, gerade als der neue Besucher in's Magazin trat. Ihr Herz klopfte heftig, ohne daß sie sich über die eigentliche Ursache dieser Gemüthsbe- wegung Rechenschaft ablegen konnte. Ihre erste Sorge war, das Fenster zu öffnen, noch während Loustal das dadurch verursachte

Geräusch nicht vernehmen konnte, da er seinem neugekommenen Kunden entgegenging.

„Wie! Sie sind es, mein Herr?“

„Ja, ich,“ erwiderte eine Stimme in kurzem, scharfem Tone, während Loustal sich in höflichen Begrüßungen erschöpfen wollte.

„Hier sind die 2000 Franken,“ fuhr der Besucher fort, „welche Sie von mir verlangten. Ich habe es vorgezogen, sie Ihnen selbst zu bringen, da ich keine Lust mehr habe, mich fortwährend Brand- schaden zu lassen. Unterhandeln wir ein für alle Mal, da ich doch in gewisser Art in Ihren Händen bin, und Sie weder Ruf noch Vermögen zu riskiren haben. Würden Ihnen baare 25,000 Fran- ken genügen?“

„Ich würde sie aufzehren, wie die andern. Es paßt mir bes- ser, nach Sicht auf Sie zu ziehen, wenn es nöthig ist.“

„Aber Alles muß doch eine Gränze haben! Also 30,000 Franken, aber geben Sie mir —“

„Still!“ flüsternte Loustal, „sprechen Sie nicht so laut, es ist Jemand daneben.“

Beide gingen gegen das Fenster, und sich auf die Brüstung stützend, hatten sie eine lange Unterredung.

Indes gerade diese Vorsicht verrieth sie. Gabriele hatte deut- lich die ersten Neben gehört, dann war Alles still geworden. Um- sonst hatte sie am Schloß und den Thürspalten gelauscht, sie ver- nahm nichts mehr. Dann traf von Neuem der verworrene Laut von Stimmen ihr Ohr, — sie horchte. Der Wind trug ihr ab- gebrochene Phrasen zu, halbe Worte, welche sie vollendete, deren Sinn sie, die Zwischenräume ergänzend, errieth; und von Augen- blick zu Augenblick verbreitete sich für sie mehr Licht über das ver- hängnißvolle Zwiegespräch.

Das Klingeln der Thür zeigte ihr endlich an, daß Loustal wieder allein war. Sie blieb noch am Fenster stehen, bis sie die- selbe Person wieder das Kabinotier besteigen und sich entfernen sah. Mit gewalttamer Anstrengung ging sie in's Magazin zurück, nach- dem sie ihren Schleier herabgelassen hatte. Es war nahe an vier Uhr und die Tageshelle im Abnehmen, so daß der Kaufmann, trotz seiner Neugierde, weder ihre Blässe, noch ihre Verwirrung bemer- ken konnte.

„Hier ist eine Camee, wie Sie verlangt haben,“ sagte er.

„Wollen Sie auch das Porträt behalten?“

„Ja. Wie viel schulde ich Ihnen?“

„185 Franken. Befehlen Sie eine Rechnung?“

„Es ist nicht nöthig. Adieu.“

„Darf ich Ihnen meine Adresse einhändigen, Madame?“

„Ich werde die Ihrige nicht vergessen.“

„Ich hoffe ein anderes Mal so glücklich zu sein. Ich hoffe auch, Madame, daß Sie Niemanden begegnen werden — was mich betrifft, ich bin verschwiegen.“

Madame Lascourt, durch die in diesen Worten vielleicht ver- borgene dreiste Muthmaßung verletzt, wandte sich um, und betrach- tete ihn mit einer so kalten, verachtenden Würde, daß er einiger- maßen außer Fassung gerieth. Er verbeugte sich und sie verließ das Magazin, ohne dessen Besitzer noch weiter eines Blicks zu würdigen.

Raum war sie wiederum im Wagen, als ihre erkünstelte Kraft zusammenbrach. Sie verbarg das Gesicht in den Händen und Ströme heißer Thränen übersrüheten dasselbe. In ihrer schim- mernden Wohnung angelangt, gab sie Unpäßlichkeit vor, legte sich nieder und b. faßt, Niemanden zu ihr zu lassen. (Fortf. f.)

**Hopfenpflanzung mit Wurzelstöcken.** C. Meisinger von Rotienburg berichtet darüber folgendes: Schon einige Jahre hatte ich im Sinne den Versuch zu machen, bei neuen Anlagen von Hopfen, statt Fächer, Wurzelstöcke zu verwenden. Ich habe diese meine Absicht schon mehreren Produzenten mitgetheilt, aber noch nicht gehört, daß es einer ausgeführt hätte. Dieses Jahr machte ich nun auf meinem Schloßgut Rosed einen größeren Versuch da- mit, und habe eine 4 Morgen große Drahtanlage zur Hälfte mit Wurzelstöcken und zur Hälfte mit Fächern bepflanzt. Der Erfolg war ein überaus günstiger, denn trotz der für junge Pflanzungen ungünstigsten Witterungen sind die Wurzelstöcke fast sämmtlich über die 27 hohen Drähte hinausgewachsen und versprechen noch einen ganz oidentlichen Ertrag, während der andere, mit Fächern be- pflanzte Theil gar keinen Ertrag gibt und fast allgemein darüber geklagt wird, daß dieses Jahr die jungen Hopfen so schwach ge- blieben und manche Stöcke gar nicht gewachsen seien. Für die Hopfenproduzenten ist eine Pflanzungsmethode, durch die sie schon im ersten Jahr eine Ernte erhalten, welche der einer 2jährigen Pflanzung nahezu gleichkommen wird, von großem Werth. Ich theile ihnen deshalb meinen Versuch mit und habe über das Er- ziehen der Wurzelstöcke nur noch zu bemerken, daß die Fächer, die man zu diesem Zweck einlegt, nicht zu tief gesetzt werden dürfen, weil der Wurzelstock sonst zu lang wird und ein Verkürzen dessel- ben bei der Anpflanzung nicht thunlich ist.